

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 7te Vers.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

Der 7te Vers.

Ich lobe den **H**errn. Die Verbindung mit dem vorigen ist diese/ wie sie **D. L**uther wohl angemercket : **D**roben hat er (**C**hristus) gesagt / welches der **N**utz sey seines Leidens/ nemlich/ daß dadurch eine neue Kirche angerichtet/ und die alte Synagoga/ das Judenthum mit seinem Gepränge und Ceremonien hinaus gestossen und verworfen sey. Desselbigen **N**utzes halben freuet er sich nun / **G**ott sey gelobet/ der mir gerathen. Das Grund-Wort **רָאָה** abharech heist eigentlich mit gebogenen Knien **G**ott danken / und ihm den Segen und die Frucht des grossen Wercks der Erlösung zuschreiben. Welches Christo nach der Menschheit und in Knechts Gestalt zukommt.

Der mir gerathen hat. Dieser Rath begreiffe in sich das ganze Werck der Erlösung des menschlichen Geschlechts/ so durch den Sohn **G**ottes sollte verrichtet werden. Vor solchen heilsamen Rath danket Christus seinem himmlischen Vatter / auch um unsert willen/ daß wir erkennen möchten/ wie wohl uns dadurch gerathen / und wie hoch wir **G**ott dafür verpflichtet seyn. Es mag auch der liebe Heyland zugleich damit sehen auff die Hülffe und Beystand seines Vatters in seinem schweren Leyden. **L**utherus glossiret die Worte fein also : damit bekennet er / daß er von jedermann sey verlassen gewesen / und ihm kein Mensch

Mensch geholffen habe / sondern daß ihm /
 (wie er an einem andern Ort sage / Ps. 63 / 9.
 und 138 / 7.) seine Rechte geholffen hat.
 So saget er nun / der Herr allein ist mein
 Rath gewesen / der hat mich gelehret trau-
 en und warten. Das heißt rathen. Auf
 diesen Rath des Vaters beziehet sich Christus oft
 wider die Juden / denen das Werck wunder-
 lich vorkam / als Joh. 5 / 30. 12 / 49. 50. 14 / 31.
 15 / 15.

Auch züchtigen mich meine Nieren. Das
 Hebräische Wort heißt züchtigen und unter-
 richten ; Daher es bald auff eine / bald auff die
 andere Art von den Auslegern gebraucht wird ; wie
 denn auch beyde wohl stehen können Die Nie-
 ren sind der Sitz der Affecten und Begierden /
 denselben wird zugeeignet Freude / Sprüchw. 23.
 v. 16. und Traurigkeit / Psalm 73 / 21. In dem
 Menschen erwecken die Nieren böse und unreine
 Begierde / aber in Christo findet sich dergleichen
 nicht ; an ihm haben wir / und sollten haben einen
 solchen Hohenpriester / der da heilig / unschuldig /
 unbefleckt und von den Sündern abgesondert wa-
 re / Ebr. 7 / 26. Daher das züchtigen der Nie-
 ren bey ihm entweder von einem heiligen und sehn-
 lichen Verlangen / den Willen seines Gottes
 und Vaters gern zu vollbringen / durch Leiden
 und Todt / zur Erlösung des menschlichen Ge-
 schlechts ; oder von seinen grösssten innerlichen
 Schmerzen zu verstehen ist. Die dolores Ne-
 phrit ici oder Nierenschmerzen sind die allergrösse-
 ste

ste / subtilste und peinlichste Leibes-Schmerzen:
 und vergleicht damit der Heyland seine innerliche
 Seelen-Schmerzen / die er gelitten / als er unse-
 re Schmerzen auff sich geladen / Esa. 53/4. Si-
 he Arndten / der unter andern kurz und gut die
 Worte also glosiret: Diese grosse Schmerzen
 unterweisen mich / erudiant me, quantum o-
 nus & poena sit peccatorum, quam seuera iusti-
 tia Dei, quantus dolor inferni, was für eine
 schwere Last und Straffe der Sünden/was
 für eine strenge Gerechtigkeit Gottes/
 was für eine Pein der Hölle seye. D. Luthera-
 rus erklärets auch von der Erfahrung des Leide-
 dens / und ziehet dahin / was Ebr. 5/8. siehet / daß
 Christus durch Erfahrung Behorsam gelernt ha-
 be. Bald darauff schreibet er / daß Christus so
 viel sagen wollen: ich habe mich zu bißsen mit
 meinen Nieren. Meine Lüssen und Affe-
 cten hätten gern nicht gelitten / wie er
 spricht Matth. 26/41. Der Geist ist willig/
 aber das Fleisch ist schwach. Das Fleisch
 und der Affectus wollte lieber Lust haben
 denn Leiden / Freude denn Schmerzen; a-
 ber mit den Nieren lernet man. D. Seb:
 Schmidt meynet / es seye die Züchtigung der Nie-
 ren nichts anders / als eine heilige Bewegung
 in der Seele Christi / welche der H. Geist in dersel-
 ben erwecket / u ihn aufgemuntert habe alles zu thun
 und zu leiden / was zum Werck der Erlösung nö-
 thig war. Also ward Christus vom H. Geist in die
 Wüsten geführt / daß er vom Teuffel versuche
 würde /

würde/ Luc. 4/ 1. und so sprach er zu seinem Vater im Garten auff dem Oelberge : „Mein Vater/ iſts möglich/ ſo gehe dieſer Kelch von mir/ doch „ nicht wie ich will / ſondern wie du wilt. „

Des Nachts. Im Hebräiſchen ſtehet in der mehrern Zahl/ in den Nächten/ welches nicht ohne Nachdruck ſeyn mag/ und dürfte man daher dem berühmten Cocceio nicht beſtimmen/ der dafür hält / es werden viele Nächte geſetzt/ anzudeuten diejenige Nacht/ in welcher die Nacht der Finſterniß eingebrochen / davon Chriſtus ſelbſt rede Luc. 22/ 53. Denn es iſt keine erhebliche Urſach vorhanden/ daß man vom klaren Buchſtaben abgehen ſoll / vielmehr kan und ſoll man gläuben/ daß viel elender Nächte dem lieben Heiland worden/ da er bald mit dem Satan/ bald im Gebet mit ſeinem Vater gekämpffet. Es iſt auch leicht zu erachten / daß der Fürſt der Finſterniß Chriſto wenig Ruhe des Nachts werde gelaffen haben/ als er gemercket / daß er der ſeye/ der ihm ſein Reich ſtören werde.

Lehren.

1. **N** guten Tagen Gott loben / und wenn ſes uns wohl gehet/ das iſt keine Kunſt; aber in böſen Tagen/ wenn Creuz und Leiden/ Noth und Todt zuſtürmen / Gott preiſen / kan und wird niemand thun/ als der den heiligen und heilſamen Rath und Willen Gottes zu ſeiner Seligkeit erkennet / und ſich demſelben gänglich unterwirfft.

2. Wer

2. Wer Gott allen Segen zuschreibet / und
ihme davor dancket / der lobet den Herrn / wie
der Herr selbst spricht Psalm 50/23. „Wer
Danck opffert / der preiset mich / und das ist der
Weg / daß ich ihm zeige das Heil Gottes.“

3. Der Rath Gottes ist wunderbarlich / doch selig:
denn er führet herrlich hinaus / Jesaia 28/29.
Drum vermahnet David gar recht Psalm 4/4.
erkennet doch / daß der Herr seine Heiligen
wunderlich führet / wer hat des Herrn Sinn
erkannt? welcher Rathgeber unterweiset
ihn? wen fraget er um Rath u. Es. 40/13. 14.
Weil uns aber nun Gott seinen Rath zur Seligkeit
geoffenbahret / so sollen wir ihm folgen / und nicht
mit Fleisch und Blut zu Rath gehen / ob wir dem
guten Rath folgen wollen / oder nicht. Kein
Rath ist gut / man folge ihm denn.

4. Gottes Rath ist nicht ohne That. Men-
schen meinens auch wohl gut und rathen / so gut
sie können; aber sie treffens nicht alle mahl / es
gelingt auch offters nicht. Bey Gott aber und
der ewigen Weißheit ist beyde Rath und That /
er hat Verstand und Macht / Sprüchw. 8/14.
Drum / wer Gott vertraut / hat wohlgebaut im
Himmel und auff Erden.

5. Weil der liebe Heyland hier spricht: meine
Tieren züchtigen oder unterweisen mich / lehret
er uns damit / daß das Creutz eine Schule sene
vieler Erfahrung und Weißheit: denn wer
kein Creutz hat / was weiß der? Non tentatus qua-
lia scit: Daher sagt Paulus: wir rühmen uns
auch

auch der Trübsalen; dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung ic.

6. Das ist denn/ (schreibet hierüber Lutherus) ein rechter Doctor, der erstlich von GOTT gelehret wird / und darnach selber Erfahrung hat. Erfahrung aber ist / wenn Gott mit dem Rath hilfft/ daß einer denckt/ ich wills ausharren/ wie Ps. 130 / 6. stehet: von einer Morgenwache bis zur andern; über dem Rath erfährt mans. Diese Doctores können darnach predigen/ und gewiß davon reden. darum rühmet sich Christus selber auch / daß er ein solcher Doctor aus Erfahrung worden sey.

7. Wir müssen auff unsere Begierden / Affecten / Lust und Neigungen fleißig acht geben; und weil wir wissen / daß sie zum bösen / als zum guten mehr geneigt seyn / und treiben / ihnen widerstehen: hingegen dem H. Geist und seinem Trieb und Neigungen Raum geben / und die Züchtigende Gnade nicht verachten.

8. Des Nachts sollen wir auch auff unserm Lager an GOTT gedencken/ im Gebet uns GOTT ergeben / und ihn anrufen/ er wolle uns doch gute Gedanken eingeben durch seinen guten Geist / und die bösen austreiben. Keines wegs aber sollen wir unsern Begierden auff unserm Lager Raum geben. Denn/ wie Lutherus / vielleicht aus der Erfahrung schreibet / ist „ ein böser Gedanken bey der Nacht noch eins so schwehr / als bey Tage.

9. Müssen

9. Müssen wir mit Hiob klagen / es sehen uns
viel elender Nächte worden / Hiob 7/3. so müssen
wir gedencen / der Heyland selbst habe solches Lei-
den auch müssen über sich ergehen lassen / und zwar
im höchsten Grad. Iesus hat die Macht der
Finsterniß gebrochen / und ist unser Licht und Heil /
daß wir uns nicht zu fürchten haben / ob wir gleich
wandeln im finstern Thal / Psalm 23/4. 27/2.

Auffmunterung.

Ehe / meine Seele / wie dein Iesus mit-
ten im Leiden seinen himmlischen Vatter
lobet und preiset / daß er ihm wohl gerachten
habe: und bedencke / daß dadurch dem ganzen
menschlichen Geschlecht / und also auch dir / sey wohl
gerachten worden / und müsse nun allen / die Gott
lieben / alles zum besten dienen / wie wunderbarlich
auch es aussieheth und sich anläßet; denner führets
doch herrlich hinaus. Drum siehe nicht auff dei-
nen Verstand / gehe auch nicht mit Fleisch und Blut
zu rath / wenn dir Gott ruffet und befiehet sein
Werk zu verrichten / sondern wirff dein Anliegen
auff den HErrn / und hoffe auff ihn / er wirds
wohl machen; der HErr ist groß von Macht und
mächtig von That. Es sind viel Anschläge in eines
Mannes Herzen / aber der Rath des HErrn blei-
bet stehen ewiglich / und seines Herzens Gedancken
für und für. (Sprüchw. 19/20. Psalm 33/11.)
Wie dein Heiland alles zu Gottes Lobe und zu
Ehre seines himmlischen Vatters gethan / und
demselben gehorsam war bis zum Tode am Creuz;

E

So

So nimme du auch / ihme zu Ehren und Gehorsam / alles Creutz auff dich / und ergib dich ganz dem Raht und Willen Gottes; er wird dich / der bey dir ist in der Noht / heraus reissen / zu ehren machen / und dir endlich sein Heil und Herrlichkeit zeigen. Wollen dich deine Begierden des Nachts auff deinem Lager verleiten und hinreissen / so widerstehe ihnen / und laß dich die heilsame Gnade Gottes züchtigen / zu verläugnen alles ungöttliche Wesen und weltliche Lusten. Der Herr wird dir beystehen und aushelffen.

Seuffzer.

Ach mein Herr Jesu / wie kan ich dir genugsam danken / daß du mir so wohl gerahen hast / durch dein bitteres Leiden und Sterben. Wo du nicht ins Mittel getreten wärest / und hättest Raht geschafft / so hätte ich ewig verahen / verkauft und verlohren seyn müssen. Ach daß doch alle Menschen deinem heilsamen Raht folgen möchten! Ach! daß auch ich niemahl deinem Raht widerstreben / sondern mich demselben allezeit in Gehorsam / Gedult und Gelassenheit unterwerffen und deinem heiligen Exempel folgen möchte! So würde mir wohl gerahen seyn in Zeit und Ewigkeit